

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatico svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	53-55 (2003-2005)
Heft:	210
Rubrik:	Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IAPN gewinnt den Vreneli-Preis

Die International Association of Professional Numismatists wird wegen ihres fortgesetzten Engagements in der Bekämpfung von Fälschungen ausgezeichnet.

Am 31. Januar 2003 übergab Dr. Carlo Conti, Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt, den Vreneli-Preis an Arthur Friedberg, Präsident der IAPN. Der Vreneli-Preis ist eine Auszeichnung, die die World Money Fair in Basel und die «MünzenRevue», deutschsprachige Fachzeitschrift für Sammler, gemeinsam verleihen. Geehrt werden damit jährlich Numismatiker, Wissenschaftler, Händler, Sammler oder Journalisten, die sich besonders um die Förderung des Sammelns und der Sammler verdient gemacht haben. Zum ersten Mal in der 20-jährigen Geschichte des Preises wurde eine Organisation ausgezeichnet.

Die International Association of Professional Numismatist erntet damit die Früchte eines langjährigen Dienstes am Kunden. Nicht nur, dass hohe ethische Grundsätze für eine Aufnahme in die IAPN Voraussetzung sind, die IAPN ist auch die führende Kraft im Kampf gegen die sich immer weiter verbreitenden Fälschungen von Münzen.

Dies liegt durchaus in ihrem eigenen Interesse. Da alle Mitglieder für die Dauer des Bestehens ihrer Firma für die Echtheit der von ihnen verkauften Münzen garantieren, ist es eine Frage der Wirtschaftlichkeit, neue Fälschungen auf dem Markt zu enttarnen und ihre Existenz einem möglichst grossen Kreis von Händlern bekannt zu machen.

Die Generalversammlung beauftragte im Jahre 1960 das Exekutivkomitee der IAPN, eine Kommission einzurichten, deren besondere Aufgabe die Auffindung von Fälschungen sein sollte. Dieses Komitee trägt den Namen Anti-Forgery-Committee. Seine erste bedeutende Leistung war die Organisation einer Konferenz zum Thema Fälschungsbekämpfung im Jahre 1965 in Paris.

Neuen Handlungsbedarf sah man im Jahr 1972, als durch den Silber- und Sammlerboom vermehrt unerfahrene Kunden in den Markt kamen. Sie bedurften eines zusätzlichen Schutzes vor Fälschungen, die für einen erfahrenen Sammler damals noch leichter zu erkennen waren. Die Verantwortlichen sahen schnell, dass sie dieser gewaltigen Aufgabe nicht gewachsen waren. Jeder einzelne, der sich damals im Anti-Forgery-Committee betätigte, stand an der Spitze einer bedeuten-

den Münzhandlung, die all seine Zeit und Aufmerksamkeit forderte. So beschloss die Generalversammlung der IAPN im Jahre 1974, das IBSCC zu gründen, das International Bureau for the Suppression of Counterfeit Coins, das von einem fest angestellten Fachmann geleitet wurde.

Man gewann im Jahre 1975 E.G.V. Newman, den pensionierten Direktor der Königlichen Münzstätte London, einen Spezialisten für Fälschungen. Er agierte unter Aufsicht des Anti-Forgery-Committees, das damals – nur um die Internationalität dieses Komitees zu zeigen – aus 10 Mitgliedern bestand, die aus 8 verschiedenen Ländern kamen. Darunter befanden sich so bekannte Spezialisten wie P. J. Seaby oder Pierre Strauss.

Eine lange Zeit lag die Koordination und Organisation sowie die Redaktion des «Bulletin of Counterfeits» bei Silvia Hurter, ehemalige Direktorin des Auktionshauses Leu Numismatik AG.

Derzeit ist ein 12-köpfiges Gremium unter dem Präsidium von Stefan Sonntag aus Stuttgart verantwortlich für die Arbeit des IBSCC. Ihn unterstützt Arthur Friedberg, Präsident der IAPN und ex officio Vizepräsident des IBSCC. Für die laufende Arbeit ist die Unterzeichnete als Sekretärin des IBSCC verantwortlich und betreut gleichzeitig die Datenbank von Fälschungen. Die mehr als 5000 Fälschungen stehen für Mitglieder der IAPN im Internet zur Verfügung.

Die Sekretärin ist außerdem zuständig für das Early-Warning-System, eine grosse Hilfe im Kampf gegen Fälschungen. Kommt zum Beispiel aus – sagen wir mal – München die Meldung, dass jemand unterwegs ist, um eine Gruppe von Fälschungen zu verkaufen, dann wird diese Meldung unmittelbar darauf an alle Mitglieder der IAPN weitergeleitet, so dass der Münzhändler in San Francisco, Caracas, Rom, Stockholm, Paris, London oder Zürich etwa 3-4 Stunden später schon davon weiss und dementsprechend reagieren kann.

Eine weitere wichtige Aufgabe des IBSCC ist es, in Streitfällen über echt oder falsch den Schiedsrichter zu spielen. Doch hierher kommen nur die Münzen, bei denen sich selbst Fachleute nicht einigen können, die harten Nüsse, die ganz besonders schwierigen Fälle.

Die IAPN wendet viel Zeit und Geld auf, um ihre und andere Kunden vor Fälschungen zu schützen. Diese Bemühungen wurden mit dem Vreneli-Preis gewürdigt.

Ursula Kampmann

Berichte